

Der Ortsvorsteher informiert

Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag in Könen

In einer Feier wurde der weltweiten Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft und Schrecken des Krieges gedacht.

Ortsvorsteher Erhard Holbach erinnerte, dass es 80 Jahre her sei, seit der Landung der Alliierten in der Normandie am 6.6., dem Attentatsversuch auf Hitler am 20.7. und dem Warschauer Aufstand ab dem 1.8.1944. Die Überlebenden des 2. Weltkrieges und der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten verstummten nach und nach und deshalb sei es so wichtig, dass sich die jüngere Generation für die Erinnerung an das Grauen des Krieges einsetzt und sie wachhält.

Der 2. Weltkrieg endete am 8.5.1945 mit weltweit 70 Mio Toten, davon 7,7 Mio Deutsche Soldaten und Zivilopfer.

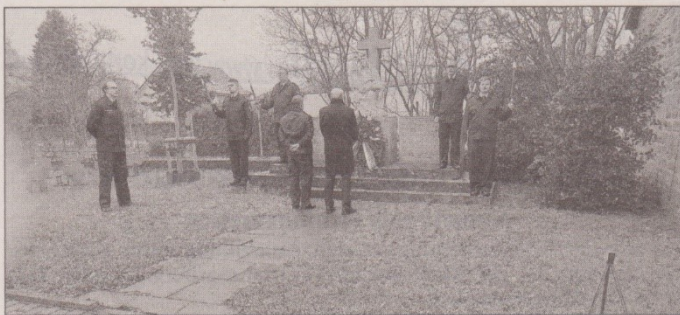
Von den 217 Kriegsteilnehmern aus Könen kehrten 70 nicht zurück. 50 sind gefallen und 20 vermisst. Hinzu kamen 18 Zivilopfer.

Arch. Hans Conen hat eine Dokumentation erstellt, in der alle Gefallenen mit ihren pers. Daten aufgeführt sind. Männer, die im Alter zwischen 19 und 40 Jahren ihr Leben lassen mussten. Stellvertretend für sie stehen 16 Steinkreuze, die für alle Zeit Mahnmale sein sollen.

Wenn man heute auf die Kriege in der Ukraine, in Israel und den umkämpften Gebieten im nahen Osten und anderen Teilen der Welt schaut, ist das aktive Eintreten für den Frieden wichtiger denn je.

Wir alle sind aufgefordert, unsere europäischen Werte wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Respekt und Toleranz gegen Angriffe ihrer Feinde zu verteidigen.

Die Ansprache endete mit den Worten des Präsidenten des VDK, Wolfgang Schneiderhan: „Als letzte und unumkehrbare Folge von Hass, Hetze und Gewalt mahnt das Kriegsgrab zum Frieden und zur Einhaltung der Menschenrechte.“ Im Gedenken an unsere Toten wurde ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt.



Mitwirkende an der Gedenkfeier waren der Musikverein Könen, sowie die Gesangsvereine Könen und Tawern. Die Ehrenwache hielt die FW Feuerwehr Könen.

Stellungnahme zum Volkstrauertag in Könen 2024

Es ist dem Redner zuzustimmen:

Weil die Zeitzeugen verstummten, sollte heute an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnert werden. Dazu sei der Gedenktag da, damit an beide erinnert wird. Zahlen, die noch heute erschrecken, werden genannt.

Es gab in Könen 217 Männer, die im Zweiten Weltkrieg Soldaten waren. Von diesen starben 50 und weitere 20 gelten als vermisst. Wobei niemand schon lange nicht mehr glaubt, dass noch einer von ihnen überlebte. Es starben also 70 junge Männer aus Könen in diesem Krieg. Menschen, die gerne leben wollten. Es ist gut, dass an sie erinnert wird, damit ihre Existenz nicht vergessen ist und wir das schätzen lernen, was in vielen Jahrzehnten aufgebaut wurde. Viele kennen es nicht anders.

Es fällt auf, dass an diesem

Gedenktag der Gemeinde Könen nicht an die 45 jüdischen Opfer aus Könen erinnert wurde. Sie waren Opfer der Gewaltherrschaft, die doch an diesem Tag ebenfalls genannt werden sollen. Sie waren nicht als Soldaten eingesetzt, sondern sie wurden gezielt vom damaligen Staat, dem Nazi-Regime, aus rassistischen Gründen getötet. Dem ging die staatliche Ausgrenzung, Entrechtung, Vertreibung und Beraubung der jüdischen Bürgern voraus. Sie wollten alle genauso gerne leben.

Es handelt sich um denselben deutschen Staat, der einen zweifelhaften, verlustreichen Krieg führte und jüdische Menschen umbrachte. Die jüdischen Toten sind es ebenso wert erinnert zu werden. Ihre Namen sind schon seit Jahrzehnten im Ort bekannt. Warum fällt es so schwer, ihrer heute zu gedenken?

Obiger Text war in der Konzer Rundschau am 22.11.2024, S. 6, veröffentlicht.